

Neuregelung des Beamtenrechtes beiseite gelassen werden. Die Regierung ist aber bereit, bei Beurlaubung der Gemeindefeuerreform in nähere Erwägungen über diesen Punkt einzutreten.

Staatsminister v. Seydewitz: Die Wünsche des Abg. Dr. Senfert sind durchaus berechtigt, jedoch ist andererseits die Regierung gebeten worden, auf Mittel zu sinnen, wie durch Vereinfachung der Verwaltung wesentliche Ersparnisse erzielt werden können. Die Gesamtheit der Steuerzahler hat darauf Anspruch, daß die Arbeitskraft der Beamten voll in Anspruch genommen wird und nur so viel Beamte besoldet werden, als zur Erledigung der Dienstgeschäfte unbedingt notwendig sind. (Sehr richtig!) Bei Beamtenarbeiten werden also immer auch Anwärter herangezogen werden müssen. Wie soll die Regierung ihren Bedarf an geeigneten Beamten aus den Anwärtern herausfinden, wenn sie diese nicht fortwährend mit Arbeiten betraute, die für Beamte bestimmt sind? Die Folge wäre eine Verschlechterung des Beamtenpersonals. Die Verdienste der verschiedenen Verwaltungen sind so verschieden, daß eine einheitliche Regelung der Art der Vorbildung nicht möglich ist. Die Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse von 1908 ab hat bewiesen, daß die Regierung auch vor dauernden Mehraufwendungen bei Erfüllung von berechtigten Beamtenwünschen nicht zurückbleibt.

Die Anträge werden nunmehr in sofortige Schlussberatung genommen.

Abg. Wirth (Soz.): Auch meine Fraktion wünscht, daß das Beamtenrecht recht bald den modernen Verhältnissen entsprechend geregelt werde. Ihnen muß wie jedem anderen Staatsbürger die Freiheit der politischen und sozialen Betätigung gesichert werden. Die geheimen Personalakten sind geradezu eine unmoralische Einrichtung. Die Unkündbarkeit der Stellung sollte bereits nach fünf Jahren gemindert werden.

Abg. Günther (Vp.): Wir stimmen dem Antrage Kleinbempel einmütig bei. Wir verlangen aber auch die Einführung der Verjährung von Disziplinarstrafen und eine Bewährungsfrist für Beamte. Das Aufsteigen der Beamten aus den unteren in die mittlere und von da in die höhere Laufbahn sollte nicht durch schulische Vorschriften mit dem Berechtigungsweisen der Schulanstalten unterbunden werden.

Abg. Dr. Schanz (Kons.): Wir stehen den sämtlichen Anträgen sympathisch gegenüber. Mit der Zustimmung zu den Anträgen binden wir uns weder an ihren Wortlaut noch an die hier gegebene Begründung. Wir bitten die Regierung, auf Grund dieser Anregungen Erwägungen anzustellen und daraufhin eine entsprechende Vorlage zu machen, allerdings nicht mehr in dieser schon so überlasteten Session.

Abg. Dr. Löbner (Nat.): Auch wir stehen den sämtlichen Anträgen sympathisch gegenüber. Die Regierung sollte für die heutige Einmütigkeit der Kammer nach dem gestrigen Umwetter dankbar sein. Die Erklärungen des Finanzministers, die Zahl der Anwärter solle zu der der Beamten in harmonischem Verhältnis stehen, wird draußen mit Befriedigung aufgenommen werden.

Vizepräsident Fräßdorf (Soz.): Ein Wettrennen um die Gunst der Beamten lehnen wir ab, sind aber allezeit bereit, ihre berechtigten Wünsche zu wahren. Für das Beamtenmangel sind wir nur so weit, als bestehende Ungerechtigkeiten ausgemerzt werden sollen. Es ist keine Serabwürdigung, wenn man von Staatsbediensteten spricht. Wir sind alle mehr oder weniger Staatsbedienstete. Ich würde keine Serabwürdigung erwidern, wenn man mich als einen Diener der sozialdemokratischen Partei bezeichnen würde. Nach der Ansicht des Ministers gibt es keinen freieren Menschen als einen sächsischen Staatsbeamten. Ich glaube, Herr Minister, Sie finden nicht 10 Beamte außer denen, die in Ihrer Nähe sind, welche diese Meinung teilen (Seitlichkeit). Auf politischem Gebiete dürfen die Beamten in keiner Weise eingeschränkt werden.

Abg. Heymann (Kons.) möchte die jetzige Berechnungsart für Errichtung von Beamtenwohnungen aufrechterhalten wissen.

Finanzminister v. Seydewitz nimmt zu einzelnen Debattenaufstellungen Stellung.

Dann folgen die Schlussworte der Antragsteller.

Abg. Dr. Senfert (Nat.) beantragt, daß die Spezialwünsche wenigstens wohlwollend aufgenommen werden seien.

Abg. Dr. Roth (Frei.) stellt fest, die Abcordneten seien nur das Sprachrohr einer mächtigen Bewegung in der Beamenschaft, die die Regierung nicht unterschätzen dürfe.

Abg. Dr. Schanz (Kons.) erwidert dem Vizepräsidenten Fräßdorf, der doch auch Vorsitzender der Dresdener Disziplinar-Kommission sei, es würde ihm nicht gefallen, wenn er Krankenlastenbesitzer genannt würde.

Abg. Kleinbempel (Nat.) bittet die Regierung, in Erwägung über die aufgeworfenen Fragen zu treten.

Nunmehr werden sämtliche fünf Anträge einstimmig zum Beschluß erhoben.

Nächste Sitzung Freitag vormittag 1/10 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

## Aus dem Reiche.

### Der Entwurf eines sächsischen Fischereigesetzes.

Im Landtage ist am Dienstag abend der Entwurf eines Fischereigesetzes erschienen. Der Grundgedanke darin ist der, unter Einschränkung oder Aufhebung des den einzelnen Berechtigten zustehenden Rechtes zur Ausübung der Fischerei Fischereibetriebe von einem Umfang zu bilden, der die Möglichkeit einer geordneten Bewirtschaftung gewährleistet, die nicht sowohl im Fangen, als vielmehr im Einsetzen und Heben der Fische zu bestehen hat. Eine durchgreifende Besserung in den jetzigen unbefriedigenden Verhältnissen ist aber nur dann zu erhoffen, wenn nach Analogie des Jagd-

gesetzes eine Unterscheidung zwischen den Fischereirechten und dem Recht zur Ausübung der Fischerei gemacht und, wenn in das Gesetz der Grundgedanke eingeführt wird, daß die Ausübung der Fischerei nur bei Vereinerung nicht zu kleiner Strecken der Wasserläufe in ihrer vollen Breite in einer Hand gestattet wird, weil nur hierdurch Befugnis und Pflege Erfolg haben und die großen Fortschritte, die in der künstlichen Fischzucht in den letzten Jahren gemacht worden sind, wirtschaftlich ausgenutzt werden. Eine solche geordnete Fischereiwirtschaft ist aber nur möglich, wenn sie durch Gesetz ausreichend geschützt ist.

Dem Zwecke der Raubbefischung und dem Fischdiebstahl zu steuern, dient die in den Entwurf aufgenommene Verringerung des Geltungsbereiches und der Dauer der Fischarten. Diese sollen künftig auf die Dauer von höchstens einem Jahre ausgestellt werden und für das ganze Königreich Sachsen Geltung besitzen. Verschiedene Bestimmungen des Wasserfischereigesetzes berühren gleichfalls Fischereirechte und müssen aus diesem Grunde bei dem Entwurf des neuen Fischereigesetzes berücksichtigt werden. Es erscheint geboten, in dieser Beziehung z. B. bezüglich des Schutzes des Fischwassers gegen Verunreinigung durch Industrieabwässer im Fischereigesetz nicht andere Bestimmungen zu treffen als im Wasserfischereigesetz.

### Genehmigung der Demission des bayerischen Kriegsministeriums.

Wie der „Korrespondenz Hofmann“ vom Kriegsministerium mitgeteilt wird, hat der Prinzregent das Rücktrittsgesuch des Kriegsministers genehmigt.

### Forderung der Verhältniswahl.

Gleichwie bei den Sozialdemokraten steht auch das Sehnen der Freisinnigen nach einem Verhältniswahlsystem. Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei hat beim Reichstag folgenden Antrag gestellt: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichstanzler zu ersuchen, sobald ein Gesetzentwurf vorzuliegen, der zum Schutz der Wählerinteressen und zur Beseitigung der durch die bestehende Wahlkreis-Einteilung herbeigeführten Ungerechtigkeiten die Verhältniswahl und eine diesem Wahlverfahren entsprechende Gestaltung der Wahlkreise einführt.

### Der Mord an dem Deutschen Angermann in Mexiko.

Ueber die Ermordung des Deutschen Angermann wird aus Mexiko auf Grund der bisherigen amtlichen Ermittlungen folgendes gemeldet:

„Angermann war bewaffnet in das Haus des Dieners Hernandez gegangen, um es nach angeblich gestohlenen Gütern zu durchsuchen. Aufsehnend wurde er, während er das Bett durchsuchte, von Hernandez durch Messerschläge getötet. Der Mörder wird verfolgt.“

Ueber die Persönlichkeit des Ermordeten wird aus Hannover folgendes gemeldet: Der in Mexiko ermordete Deutsche scheint identisch zu sein mit dem vor 1/2 Jahren von hier nach Amerika ausgewanderten Hans Angermann. Der jetzt 20-jährige Angermann wurde auf der Reise nach Amerika von einem New Yorker Arzt bestimmt, auf dessen Farm als Verwalter zu gehen. Er sollte demnach die Mithaber der Farm werden. In den letzten Briefen, die er an seine hier wohnenden Eltern richtete, beklagte er sich bereits über fortwährende Belästigungen durch Banditen. Seit etwa drei Wochen sind die Eltern ohne jede Nachricht.

### Das Inkrafttreten der Angestellten-Versicherung.

Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß das Versicherungsgesetz für Angestellte bereits am 1. Januar 1913 in Kraft tritt. Vorerst müssen die für die Durchführung der Angestelltenversicherung notwendigen Verordnungen ausgearbeitet werden. Fernerhin ist notwendig, vom Reichstag Bewilligungen der Nachtragssetz für die Befolgungen der Mitglieder des Direktoriums zu erhalten, da nach einer Bestimmung in der zweiten Lesung des Reichstags der Befehlssatz für das Direktorium im Gegensatz zu den anderen Beamten durch den Reichshaushalt festgesetzt werden muß. Nach der Bewilligung des Nachtragssetz werden die Beamten ernannt werden.

### Kein Petroleummonopol.

Die in der Presse neuerdings wiederum mehrfach verbreitete Nachricht, daß dem Reichstage demnächst der Entwurf eines Petroleummonopols zugehen solle, beruht auf durchaus unzutreffenden Kombinationen.

### Spionageverdacht.

Unter der Beschuldigung, in die Wilhelmshavener Spionageangelegenheit verwickelt zu sein, wurden am Dienstag zwei bei der Firma Karl Feiß in Jena beschäftigte Mechaniker namens Gauß, wie es heißt, Brüder des kürzlich von England ausgelieferten Wilhelmshavener Schutzmannes, verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt.

## Aus dem Auslande.

### Der Renommierheld Vermot.

Der französische Sprachlehrer Vermot, der nach seiner Verhaftung in der Luz-Affäre freigelassen wurde und in seine Heimat zurückgekehrt ist, fühlt sich nun, wie er einem Berichterstatter des „Matin“ mitteilt, als Feld, da es ihm gelungen ist, den deutschen Behörden ein Schnupfen zu schlagen. Zum Schluß seiner Ausführungen gibt er zu, mit dem Hauptmann Luz, den er persönlich gar nicht kannte, korrespondiert zu haben.

## Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 15. Februar 1912. Wettervorausfrage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Freitag: Beschleunigte Winde, aufsteigernd, etwas kälter, kein erheblicher Niederschlag.  
16. Februar: Tagesmittel — 0,2°, Maximum — 1,9°, Minimum — 3,2°.

Meldung von Fichtelberg: Ununterbrochen schwacher Nebel, gute Schüttelbahn bis in die Täler, itarter langen alternder Reif.

— Der sog. Schlackenweg, die vielbegangene Verbindung zwischen der Verchenstraße und dem Hüttengrund, befindet sich jetzt in einem erbarmungswürdigen Zustand. Der Frost, der aus dem Boden dringt, hat in Verbindung mit der Schneeschmelze den Weg in fast allen seinen Teilen in einen Morast verwandelt, der die Passanten zwingt, zum Schaden der anliegenden Besitzer die Felder und Wiesen zu begehen. Die tate, wie fortgesetzt uns zugehende Klagen der Anlieger und Begehert darten, wähllich kräftig not, endlich einmal durchgreifende Abhilfe zu schaffen und den Weg in einen halbwegs passierbaren Zustand zu versetzen.

— Das Königl. Bezirkskommando Glaucha ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilungen: Die Ueberführung der Kriegsbereitungen (auf farbigem Papier) und der Patznotizen (auf weißem Papier) erfolgt in der Zeit vom 1. bis 15. März durch die Gemeindebehörden. Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem Hauptmeldeamt zu melden. Diejenigen Mannschaften des Wehrdienstes, ausgenommen Reservisten, welche vom 1. bis 15. März in der Zeit von 8—12 und 2—5 Uhr nicht selbst zu Hause sein können, haben einen Anverwandten, Mitbewohner, den Quartierwirt usw. mit der Empfangnahme des Befehls zu beauftragen. Jeder Unteroffizier und Mann der Reserve, Landwehr I und II und jeder Dispositionsurlauber, der bis 15. März noch keine Kriegsbereitungen oder Passnotizen erhalten hat, hat dies umgehend dem Hauptmeldeamt schriftlich oder mündlich zu melden. Die Ersatz-Reserve hat diese Meldung nicht zu erstatten. Die bisherigen Kriegsbereitungen und Patznotizen, die bis 31. März gültig waren, sind am 1. April von den Mannschaften selbst zu vernichten.

— In der gestrigen Versammlung des Gewerbevereins Altstadt, die eines besseren Besuchs wert gewesen wäre, verlas Herr Vorsteher Rudelt zunächst einen interessanten Vortragsbericht vom Zwickauer Bundverein, ließ dann den vornehm ausgestatteten Jahresbericht des Vereins zirkulieren und erlegte eine Anzahl von Eingängen; darunter befand sich eine Zuschrift der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, die aufmerksam macht auf das Nationalwert „Deutschland als Wehrmacht“ — vierzig Jahre Deutsches Reich; das Nationalwert umfasst 1050 Seiten. Der gesamte, dem Kaiser Wilhelm — Dank aus der Herausgabe verbleibende Ringwein ist zur Schmückung deutscher Kriegerdenkmäler bestimmt. Der Gewerbeverein beschloß, die Liebhaberausgabe zum Preise von 6 Mk. für seine Bibliothek zu bestellen. Bezüglich einer Anregung zur Erwerbung der Mitgliedschaft bei der Deutschen Mittelstandsvereinigung will man vorläufig noch eine abwartende Stellung einnehmen. Dann lag ein Schreiben vor, in dem der Rat mitteilt, daß die Ortsgruppe Hohenstein-Er. des Deutschen Nationalen Handlungsgesellenverbandes zu Hamburg um Verminderung der sog. Ausnahmetage (9 bez. 10 Uhr-Adenschluss) nachgesucht habe. Der Rat fragt an, ob begründete Bedenken gegen eine solche Verminderung bestehen. Man ist der Meinung, daß die Frage hierorts wegen der geringen Zahl der in Frage kommenden Handlungsgesellen von geringer Bedeutung ist. Der Vorsteher will sich mit anderen Stellen ins Einvernehmen setzen. Dann ward aufmerksam gemacht auf die staatliche Unterstützung für Lehrlinge. Nachdem so die Tagesordnung Erledigung gefunden, nahm Herr Gauß, der Leiter unserer Web- und Wirtzschule, das Wort zu seinem Vortrag über Spizentlöpfelei und Entwidlung der Posamenten-Industrie im Erzgebirge. Herr Direktor Wild in Annaberg und Frau Lehrer Müller hier haben Erzeugnisse zur Verfügung gestellt, die zur Ansicht auslagen. Redner griff zurück auf die geschichtlichen Feststellungen und erörterte eingehend die Verdienste der Barbara Utmann, die das Klöppeln mit allen Kräften förderte. Sehr beiseiden ist der mit dem Klöppeln erzielte Verdienst. Nicht nur im sächsischen Erzgebirge, sondern auch in Schlesien, in der bairischen Oberpfalz und in Belgien wird eifrig geklöppelt und zwar zu besserem Preise als bei uns. 1877 ward die Klöppel-Musterschule in Schneeberg von der sächsischen Regierung errichtet, um der Kunst zu neuer Blüte zu verhelfen. Die dort ausgebildeten Lehrerinnen sind erfolgreich an verschiedenen Schulen tätig. Jetzt findet die Klöppelerei auch mehr Eingang in den nördlichen Ländern. Dem Beispiel Sachsens folgten andere Staaten, Städte und Anstalten. In der Hauptsache wird aber die Betätigung in dieser Kunst sich mehr auf ländliche Kreise beschränken. Dann auf die Posamenten-Industrie übergreifend, legte Redner dar, wie wechselfallig zum Schaden der Industrie selbst die Mode sei. Nicht mit Unrecht wird man die Behauptung aufstellen können, daß die Posamente fast so alt ist als der Mensch selbst. Mit ihrer fortschreitenden Entwicklung war ein recht auffälliges Wachsen des Wohlstands zu beobachten, nachdem der Bergbau mehr und mehr erlosch. Mit der Vortexturerei begann diese Industrie, die zunächst von Frauen ausgeübt ward. Rasch wuchs die Produktion und es mußten neue Absatzgebiete gesucht werden. Bereits in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstand die Vortexturerei-Annung in Annaberg, die einen ganz gewaltigen Aufschwung nahm. Allerdings räumte unter den Weistern die Pest in arger Weise auf, aber bald erfolgte sich das Gewerbe wieder. Die eigentliche Blütezeit des Gewerbes fällt in den Ausgang des 18. Jahrhunderts, doch gar bald trat eine

recht verheerende Krise ein — eine Folge der Erfindung der Jacquardmaschine. Die Jünfter wollten von dieser Neuerung nichts wissen, und das führte zum Ruin ihrer Erfindung. Die Industrie ging dem Erzgebirge völlig verloren, bis 1848 die Wollindustrie in Aufnahme kam und die Schäden wenigstens einigermaßen ausglich. Gegen 1880 kam der sog. Aufputz — Perlenarbeit — auf; diese Mode galt als die beste, bestand aber nur etwa 10 Jahre lang. Und nun ging es rasch abwärts mit der Posamentenmode überhaupt; an ihre Stelle trat die Stiderei, die begünstigt wurde durch Einführung der Fädelmaschine und Verwendung der Jacquardmaschine für die Stiderei. Bis auf die heutige Zeit hat sich die Knopfabrikation erhalten, die auch heute noch den Haupterwerbszweig des oberen Erzgebirges darstellt. Der Handel mit Posamenten nach Amerika entwickelte sich abermals und führte zur Errichtung zunächst einer Konsular-Agentur in Annaberg und dann zu der eines Konsulats, wie das Erzgebirge auch mehr dem Verkehre erschlossen ward. Aber diese Ausfuhr war bedeutenden Schwankungen unterworfen. Gegenwärtig weist diese Industrie jedoch wieder volle Beschäftigung im ganzen Erzgebirge auf und es ist sehr zu wünschen, daß sie ihm auf die Dauer erhalten bleiben möge. Herr Rudelt dankte dem Redner für seine so lehrreichen Ausführungen und bat den Redner, dies Interesse dem Verein auch für die Zukunft zu bewahren. Nachdem Herr Gauß für den Herbst einen weiteren Vortrag im Gewerbeverein in Aussicht gestellt, konnte er noch mitteilen, daß drei seiner besten Schüler sich der Mühe unterzogen haben, unser Stadtwappen in schönster Ausführung nach heraldischem Muster in Smyrna-Knopfabrik herzustellen; die Arbeit wird gelegentlich der Oberprüfungen ausgestellt werden. Herr Gauß geht auch mit dem Plan um, für den Herbst einen Kursus für Mädchen und Frauen einzurichten, in dem die Smyrna-Knopfabrik gelehrt wird. Der Gewerbeverein sagte seine Unterstützung zu.

— Der 1. diesjähriger Bezirksauswahlsitzung, die, wie schon gemeldet, am Montag, den 19. Februar, mittags 12 Uhr im Sitzungssaale der Königl. Amtshauptmannschaft Glaucha stattfand, liegen u. a. folgende Tagesordnungspunkte zur Beschlusfassung vor: Wasserwerksordnung für die Gemeinde Oberlungwitz. Uebernahme einer bestehenden Verbindlichkeit durch die Gemeinde Gersdorf anlässlich der Herstellung der elektrischen Straßenbahn Hohenstein-Ernstthal—Gersdorf—Oelsnitz i. G.—Luga. Besuch des Gastwirts Emil Peternann in Falken um Erlaubnis zur Ausübung des Bier- und Brauweinhandels, sowie zum regulativmäßigen Tanzen und Krippenfeiern in dem Grundstücke Nr. 38 für Falken. Besuch des Schankwirts Albert Günther in Oberlungwitz um Erlaubnis zur gewerbmäßigen Veranstaltung von Singspielen und deklamatorischen Vorträgen in der Schankwirtschaft „Zum Lindenbaum“, Nr. 245 des Brandtastafers für Oberlungwitz. Besuch des Materialwarenhändlers Oswald Vogel in Falken um Erlaubnis zur Errichtung einer Kleinviehflächerei-anlage auf dem Grundstücke Nr. 295e der Flur Falken. Besuch des Grundbesitzers und Schmiedemeisters Ernst Otto Naumann — Abtrennung von Blatt 231 des Grundbuches für Oberlungwitz. Besuch des Gastwirts Max Otto Fröhlich — Abtrennung von Blatt 127 des Grundbuchs für Gersdorf. Besuch der Marie Anna werbel Friedrich — Abtrennung von Blatt 91 des Grundbuchs für Oberlungwitz.

— Neuerdings verlohnen — so schreiben uns die Fabrikanten von „Perfil“, Dentel & Co. in Düsseldorf — in verschiedenen Gegenden Haullerier und Detailreisende, den Hausfrauen das bekannte selbsttätige Waschmittel „Perfil“ lose und zu besonders billigen Preisen zu verkaufen. Die Hausfrauen werden in ihrem eigenen Interesse vor solchen Käufen gewarnt, da es sich hierbei in den meisten Fällen um ganz minderwertige Waschpulver handelt, bei welchen die Hausfrauen erst zu spät einsehen, daß sie betrogen worden sind. Dentel & Co. machen ausdrücklich aufmerksam, daß sie „Perfil“ nur in den bekannten Originalpacketen — niemals lose — in den Handel bringen.

— Zum 1. April 1912 werden bei der 4. Matrosen-Artillerie-Abteilung Cuxhaven noch Dreijährig-Freiwillige angenommen. Mindestgröße 1,64 Meter, ferner kräftiger Körperbau. Besuche sind unter Befugigung eines Meldebeamten zum freiwilligen Eintritt, welche unter Vorlage einer Geburtsurkunde, einer schriftlichen bez. mündlichen Einwilligung des Vaters bezw. Vormundes, polizeilicher Führungszeugnisse vom 12. Lebensjahre an, von dem Zivilvorständen der Ersatzkommission zu erhalten sind, zu richten an das Kommando der 4. Matrosen-Artillerie-Abteilung Cuxhaven.

— Am gestrigen Freitag der Textilinteressenverein in Chemnitz herrschte bei regem Kaufbedürfnisse feste Tendenz. Die Spinner sind fast beschäftigt und haben in den letzten Wochen große Aufträge auf weit hinaus erhalten. Infolge der beträchtlich weiter gestiegenen Baumwollpreise halten die Spinner fest auf ihre erhöhten Preise, besonders für spätere Termine. Der nächste Freitag findet Mittwoch den 13. März statt.

— Gersdorf, 15. Febr. In der letzten Gemeinderatssitzung lag u. a. auch der diesjährige Haushaltsplan zur Beratung vor. Der Gemeinderat genehmigte denselben nach den Vorschlägen des Kassens- und Verfassungsausschusses. Aufzubringen sind durch Anlagen 140 729 Mark.

— Leifersdorf, 15. Febr. Heute früh in der 3. Stunde brach im Fabrikgebäude, sowie im Wohnhaus des Strumpffabrikanten Ernst Otto Hilbert an vier Stellen zugleich Feuer aus. Der Brand, der infolge ausgegossenen Petroleums überall reichliche Nahrung fand, konnte dank energischen Eingreifens der Feuerwehr gelöscht werden, bevor er eine größere Ausdehnung annahm.

— Ruhlschappel, 14. Febr. Einen Regang des 18. Jahrhunderts, doch gar bald trat eine volter fand ein hiesiger Schulnabe auf der alten